

Weltjugendtag bei Benediktinerinnen

Ein Brief aus Australien

Zwei englische Benediktinerinnen gründeten 1849 ein Kloster in Australien, das 1982 zur Abtei erhoben wurde und unmittelbar dem Präses der Sublazenser-Kongregation untersteht. Zweimal in ihrer Geschichte musste die Kommunität einem wachsenden Industrie- bzw. Stadtgebiet weichen; zuletzt zog sie 1988 in die Berge von New South Wales. Die Gemeinschaft, deren wirtschaftliche Grundlage das liturgische Kunsthandwerk bildet, umfasst heute 38 Schwestern mit Profess und 5 Novizinnen. 10 weitere Schwestern leben in einem abhängigen Haus in New Mexico (USA), auf dem gleichen Grundstück wie die Benediktinerabtei Christ in the Desert.

Lieber P. Albert,

Sie haben uns nach dem Weltjugendtag gefragt und danach, wie wir an diesem großartigen Ereignis beteiligt waren. Gerne erzähle ich Ihnen davon.

Als die Entscheidung für „Sydney 2008“ gefallen war, begann Australien, seine Kräfte zu organisieren. Eines schönen Tages gelangte die Nachricht davon auch zu uns, den Benediktinerinnen von Jamberoo zweieinhalb Autostunden südlich von Sydney. Wir sind dreißig Nonnen, die in Klausur das kontemplative monastische Leben führen. Vielleicht kommt Ihnen die gleiche Frage, die wir uns selber stellten: Was kann eine solche Kommunität beitragen?

Natürlich war unsere allererste Antwort: Das Gebet – das können wir am besten! Nach und nach meldeten sich unser Ortsbischof, Gruppen, Pfarreien und Schulen in unserer Diözese Wollongong wie auch von außerhalb mit der Bitte, wir möchten als Kloster uns am Weltjugendtag beteiligen. In den achtzehn Monaten vor dem WYD beherbergten und moderierten wir mehrere Planungsgruppen aus Diözesen, Pfarreien und Schulen. Wir beteten gemeinsam mit ihnen bei ihrer mühsamen Suche, das anfängliche menschliche Knäuel des Weltjugendtags zu einem Ort der „Berufung“ zu gestalten. Wir boten einzelnen Geistliche Begleitung, deren persönlicher „Pilgerweg“ einen Prozess der Läuterung und Vertiefung durchlief. Wir waren ein Ort des Gebets, des Friedens und des Rats für die Pilger, die sich darauf vorbereiten, in dieser Erfahrung der Gesamtkirche Gott zu begegnen. Und wir waren eine nie versiegende Quelle für stärkende Muffins und Tee!!

Gemeinsam mit unserer Diözese empfingen wir das Kreuz und die Ikone, zunächst bei der Eröffnungsmesse in der Kathedrale und dann in unserem Kloster. Menschen aus der Umgebung waren gekommen, um im tiefen Dunkel der australischen Nächte den Kreuzweg an unserer langen Zufahrtsstraße mitzugehen und um sich beim Tragen des Kreuzes und der Ikone abzuwechseln. Als beide in unserer Kirche aufgestellt waren, feierten wir eine lange Vigil im Warten auf die Morgendämmerung, bis sie für die nächste Station abgeholt wurden. Es war eine dichte Zeit voller Gnade.

Gäste aus dreißig Nationen

Ab dem 6. Juli begannen die Gäste zu strömen – die Regel Benedikts schreibt ja, dass „dem Kloster Gäste nie fehlen“. Wir nahmen Weltjugendtagsteilnehmer aus etwa dreißig Ländern auf. Manche wohnten bei uns in unseren kleinen Gästehäusern, so unsere Gäste aus Peru, Ost-Timor und England; 175 Deutsche, drei Russen, 60 Filipinos und 150 Schweizer blieben für einen ganzen Tag; die übrigen kamen für einen Besuch. Auf diese Weise hatten wir im Lauf der Tage dreißig Nationen zu Gast. Jede



Die Kommunität von Jamberoo begrüßt die Pilger

Gruppe erhielt eine benediktinische Katechese in Gestalt einer Kirchenführung. Wir luden unsere Gäste ein, konkret darüber nachzudenken, welchen Platz Gott in ihrem Leben hat, und wie tief er jeden und jede von ihnen liebt. Die Tagesbesucher feierten mit uns die Eucharistie, und wir luden sie zu einer Mahlzeit und zum australischen Nachmittagstee ein; auch ihnen hielten wir eine monastische Katechese, und sie nahmen an unserem gesungenen Stundengebet teil.

Ich zitiere einige Echos, die wir von unseren Gästen bekamen; sie sprechen für sich: „Für mich war das der Höhepunkt des Weltjugendtags“ (ein kroatischer Student); „Schwester, der Aufenthalt hier hat mein Leben verändert“ (ein Vietnameser aus den Vereinigten Staaten, den ich später in Sydney traf – er war noch immer fasziniert von seiner Begegnung mit Gott in Jamberoo); „der Besuch in der Abtei hat



Sr. Hilda Scott spricht zu den Weltjugendtagsteilnehmern aus Deutschland

meine Weltjugendtagserfahrungen vertieft” (unsere Gäste aus Slowenien); “etwas Besseres hätte unsere Gruppe gar nicht unternehmen können” (die Gruppe aus der Schweiz); “in eurer Kirche bin ich auf Gott gestoßen” (ein Filipino); “Schwester, geben Sie mir bitte den Segen?” (ein Priester aus Peru). Die deutsche Gruppe schrieb uns: “Jetzt, da wir wieder zu Hause angekommen sind, möchten wir Ihnen sagen, wie tief unser Besuch bei Ihnen uns beeindruckt hat.”

Viele unserer Gäste trafen wir wieder, wenn sie die benediktinische Gemeinschaftsausstellung in Sydney während des Weltjugendtags besuchten. Nun sind sie alle nach Hause zurückgekehrt, aber sie haben eine Spur in

unserem Kloster hinterlassen. Das einzige, was wir haben, unser benediktinisches Leben, haben wir mit ihnen geteilt, und unsere Gäste haben Gott gefunden, den sie suchten. Lieber P. Albert, sollten Sie irgendwann jemand von den Deutschen treffen, die bei uns waren, sagen Sie ihnen: Mit dem „Aussi“-Akzent unseres Klosters, an dem man die Australier erkennt, denken wir täglich im Gebet an sie und danken Gott immer wieder dafür, dass Er sie in unser Haus geführt hat.

Vielen Dank und herzliche Grüße

Sr. Hilda Scott OSB

www.jamberooabbey.org.au